

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 21 (2008)
Heft: 11

Artikel: Ein Areal, zwei Wettbewerbe : die Leidensgeschichte einer Industriebrache in Zürich
Autor: Bösch, Ivo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-123583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN AREAL, ZWEI

WETTBEWERBE

16 Jahre liegen zwischen zwei Wettbewerben

auf dem gleichen Areal.

Was hat sich an den Projekten, der Bauherrschaft und dem Verfahren verändert?

Text: Ivo Bösch

Eraldo Consolascio redet lieber konkret über das Projekt von damals, als über Veränderungen in der Architektur. Zusammen mit Marie-Claude Bétrix und Eric Maier gewann er den Ideenwettbewerb, mit dem die Sihltal-Zürich-Uetlibergbahn (SZU) ihre Brache beim Zürcher Bahnhof Giesshübel vergolden wollte. Zusammen mit den Elvia-Ver sicherungen wollte die SZU einen Bürokomplex bauen, den sie teilweise selbst bezogen hätte. Ein paar wenige Wohnungen waren auch vorgesehen. Der kritische Blick zurück ist für den Architekten Eraldo Consolascio schwierig. So glaubt er, dass ihr Projekt von 1991 noch aktuell ist. Denn sein Büro hat eine Regel konsequent angewendet, ohne dass Monotonie entsteht: Geschosshohe Vieren-deelträger (Fachwerke ohne Diagonalen) sind mit den Boden- und Deckenplatten verbunden. Jedes zweite Geschoss ist stützenfrei. Die Architekten schichteten immer zwei Geschosse aufeinander und bezogen sich damit auf die in Stapeln gela-gerten Eisenbahnschwellen, die noch heute auf dem Areal stehen.

VERSPIELTER ROHBAU Stolz zeigt Conso-lascio das alte Modell, das einer kleinen Holz-skulptur gleicht. Hinter dem verspielten Entwurf steht eine klare statische Regel – das ist die Fas-zination des Projekts. «Der Rohbau ist die Archi-tekturen», fasst Consolascio zusammen. Roh und ohne Verkleidungen zu bauen, sei für ihn immer noch ein Thema. Damals musste in einem Büro-bau alles überall möglich sein. Doch Consolascio distanzierte sich mit seinem Projekt von dieser Hohlboden-Architektur. Ueli Zbinden war damals im Ideenwettbewerb mit einem ähnlich additiven Projekt auf dem fünften Rang gelandet. Sonst wa-ren nur Grossformen in den Rängen, die aus heu-tiger Sicht als Lösung unverständlich wirken. Die hohe Dichte hat auf die Qualität gedrückt: Geplant waren 38 000 Quadratmeter Bruttogeschossflä- che mit einer Ausnutzung von 250 Prozent. Seit 2007 sind die Projektentwickler des General-unternehmers Steiner am Werk. Hinter dem neuen Anlauf steht die Evostate, eine finanzstarke Fir-ma, die Steiner gegründet hat. Offizieller Bauherr ist eine Firma namens MCR Managing Corporate Real Estate mit gleicher Adresse wie der Haupt-sitz der Karl Steiner Holding in Zürich-Oerlikon. Die Herren von Evostate klopfen schon im Jahr 2000 bei der SZU an. Erst 2005 durften sie end-

lich auf dem Grundstück planen. Sie luden sechs Architekturbüros zum zweiten Wettbewerb auf dem Areal ein. Die Teams hatten in einer Vorpha-se städtebauliche Modelle zu entwerfen, die dem Baukollegium vorgelegt wurden – dem Gremium, das sich in Zürich um die Qualität von Architektur und Städtebau kümmert.

DIVERSE VOLUMEN Nach zwei Runden war sich Steiner sicher, dass die gefundene Ausnut-zung vom Baukollegium akzeptiert wird. Erst da-nach startete der Wettbewerb. Zwei Projekte liess man in der letzten Runde überarbeiten. Hochhaus ja oder nein? Es gewannen Burkhalter Sumi Archi-tekten mit einem Projekt ohne Hochhaus. Sie waren auch die einzigen, die das Betriebsgebäu-de nicht abbrechen wollten. «Der Umzug der Relais-Räume hätte gegen fünf Millionen Fran-ken gekostet», schätzt Yves Schihin, Partner bei Burkhalter Sumi. So bricht das Siegerprojekt nur die zweigeschossige Aufstockung des Altbaus ab. An deren Stelle bauen die Architekten einen vier-geschossigen Holzbau mit Wohnungen. Auf dem grossen Rest des Areals stehen ein Wohnmäänder mit einer 200 Meter langen, geknickten Westfas-sade und ein hohes Bürohaus entlang der stark befahrenen Manessestrasse.

Vorbei sind also die Zeiten der Megastrukturen. Hier planten die Architekten drei verschiedene Häuser. Das nennt man differenzierten Städtebau und das kommt den Interessen der Investoren ent-gegen: Sie können die Häuser in Etappen bauen. Dennoch sollen eine einheitliche Platzgestaltung und die zweigeschossigen steinernen Sockel das Ensemble zusammenhalten. Alle Wettbewerbs-beiträge begleiten die Manessestrasse mit einem Bau parallel zur Strasse. Das hatte das Siegerpro-jekt von 1991 nicht gemacht. Schihin vergleicht sein Projekt mit demjenigen von Bétrix & Conso-lascio: «Unser Entwurf – und auch unsere Ideo-logie im Bauen – ist kontextbezogen, während das Projekt von Bétrix & Consolascio die eigene Struktur zeigt.» Steiner verzichtete auf die volle Ausnutzung von 278 Prozent, denn er will schnell bauen. 25 000 Quadratmeter sind auf dem ganzen Areal geplant, was einer Ausnutzung von 210 Pro-zent entspricht. Die Parzelle von Wohn- und Bü-rohaus wird abgetrennt. Auf diesem Grundstück sollen gemäss Baueingabe 20 750 Quadratmeter anrechenbare Geschossfläche gebaut werden, was eine Ausnutzung von 217 Prozent bedeutet.

IDEENWETTBEWERB SZU-AREAL GIESSHÜBEL, ZÜRICH 1991

Teilnehmende Büros:

- › Marie-Claude Bétrix & Eraldo Consolascio, mit Eric Maier, Erlenbach (1. Rang)
- › Rudolf + Esther Guyer, Zürich (2. Rang)
- › Bob Gysin und Theo Kurer, Dübendorf (3. Rang)
- › Bruno E. Honegger, Werner Glaus, Zürich (4. Rang)
- › Ueli Zbinden, Zürich (5. Rang)

Die Jury:

- › Carl Fingerhuth, H. Peter Bickel, Peter Baumann, Willi Egli, Aurelio Galfetti, Luzius Huber, Max Steiger

STUDIENAUFTRAG AUF EINLADUNG, ENTWICKLUNG SZU-AREAL GIESSHÜBEL, ZÜRICH 2007

- › Weiterbearbeitung: Burkhalter Sumi Architekten, Zürich
- › Überarbeitung: von Ballmoos Krucker Architekten, Zürich
- Weitere Teilnehmer:
- › Bünzli & Courvoisier Architekten, Zürich
- › Stücheli Architekten, Zürich
- › Zanoni Architekten, Zürich
- › ZRH Zoelly Rüegger Holenstein Architekten, Erlenbach

Die Jury:

- › Mark Syfrig, Clemens Schöb, Jean-Paul Jäger, Heinz Rüttimann, Patrick Senn, Thomas Pulver, Elisabeth Boesch, Matthias Krebs

PLANLEGENDE

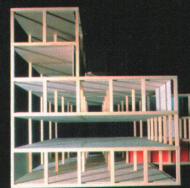
1. Wohnschlange
2. Aufstockung mit Wohnungen
3. Bürohaus

LINKS

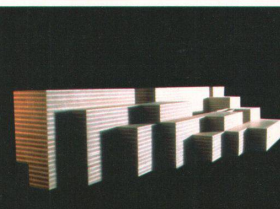
Die Websites der Beteiligten

› www.hochparterre.ch/links

› Konstruktionsmodell von Bétrix & Consolascio, Gewinner 1991. Jedes zweite Geschoss ist stützenfrei.



› Volumenmodell Bétrix & Consolascio: Viel Bürokomplex, wenig Wohnen.



› Das Siegerprojekt des 2. Wettbewerbs von Burkhalter Sumi



